

HOME STYLE ART

PLACES

of Spirit

ASIEN
INSPIRATION
FERNOST

Wie die Kulturszene
die Welt verändert

AFRIKA
SERENGETI
DE LUXE

Im kolonialen Ambiente
der Wildnis auf der Spur



EUROPA
GLASPALAST
IN ROM

Fendis Vision vom
Wohnen der Zukunft

GLOBAL
SPIEGEL-EFFEKTE

Spektakuläres Design
in Architektur,
Interior und Fashion



FEBRUAR_MÄRZ 2014

DEUTSCHLAND 5.00 € ÖSTERREICH 5.70 € SCHWEIZ 9.80 SFR_BENELUX 5.80 €





Im Salon entfacht Fabrice Ausset ein buntes Stil-Feuerwerk. Die blitzblanke Stahlbank „Silverwing“ mit Füßen aus Acryl-Rauchglas entwarf der Hausherr für die Galerie Pouenat, die Poufs mit Eisengestell der Künstler André Dubreuil. An der Decke täuschen 2500 in den Putz eingelassene Holzstäbe Höhe vor – und treten mit den Fotogrammen von Florian Roithmayr und den Klaviertasten in den Dialog. Den Wänden verleiht ein grafitgrauer Pigmentanstrich Struktur (Signature Murale)

GEWAGT, GEWOLLT UND KEIN BISSCHEN ARTIG

*Fabrice Ausset spielt gern.
Mit Formen. Mit Farben.
Das Pariser Apartment des
Architekten wurde so zu einem
Showroom bunter Superlative*

Fotos: FREDERIC DUCOUT/LIVING INSIDE
Text: CAMILLA PÉUS

„DIE KUNST
IST, MOBILIAR,
FORM UND
ARCHITEKTUR
ZU EINER
MAGISCHEN
VIELFALT ZU
VERBINDEN“





Links: Die Wörter „Strange World“ versteckte der Kubaner Ernesto Leal im Röhrenwirrwarr seines Triptychons. Es ergänzt die futuristische Esszimmerstimmung mit Konstantin Grcics „Chair One“-Drehstühlen aus Aluminium und dem Tisch mit schwarzer Glasplatte, den der Hausherr designte. Der Clou: Die Tischbeine aus Plexiglasröhren tragen beleuchtete Obstschalen

Rechts: Wie Fragmente gigantischer Perlenketten wirken die rund zwei Meter hohen Skulpturen „Odalisca“ und „Burma“, die Altmeister Ettore Sottsass 1995 schuf. Seit den sechziger Jahren kreierte der Gründer der Memphis-Designbewegung etliche solcher poppigen Keramik-„Totems“. Bei genauerem Hinsehen offenbaren die Stelen farblich und formal erstaunliche Parallelen zu dem Wandgemälde auf der linken Seite



Smaragdgrüne Wände bilden den Hintergrund für Fotokunst und Designpreziosen: Über der Anrichte aus Marmor und Zedernholz von Fabrice Ausset hängt Tom Fechts Arbeit „Electric Cinema IX“ (Galerie Downtown). Die Porzellanvasen schuf die Südkoreanerin Hyeyong Kim, die Kugelglasleuchte „Giovà“ die italienische Architektin Gae Aulenti im Jahr 1964. An der Decke biegt sich „Pipe“, designt von Herzog & de Meuron, aus dem Schlafzimmer grüßt „Nature’s Naked Loveliness“ von David LaChapelle

Ein hervorragendes Menü, so sagt man in Frankreich, sollte knusprige und zarte, warme und kalte, bittere und süße Komponenten enthalten. Mit anderen Worten: Auf die Kombination gegensätzlicher Zutaten kommt es beim guten Gelingen an. Was für die feine Küche richtig ist, kann für andere Disziplinen nicht falsch sein. Der Pariser Architekt und Designer Fabrice Ausset etwa kam mit diesem Prinzip bei der Ausstattung eines Apartments für sich und seine Familie zu ganz erstaunlichen Ergebnissen. Das Etablissement liegt in dem noblen 16. Pariser Arrondissement nahe den Jardins de Trocadéro. 186 Quadratmeter, sieben Räume bieten alle gestalterischen Freiheiten. Aussets Grundidee: Dunkle und helle Partien, glatte und strukturierte Oberflächen, grafische und fließende Formen sollten quasi in Konkurrenz gegeneinander antreten und sich doch aufeinander beziehen. Dabei plante Fabrice Ausset die Inszenierung nicht etwa vor dem Hintergrund einer neutralen White Box. Vielmehr integrierte er Wände und Böden in das Wechselspiel. Den Wohnzimmerwänden verlieh er ein dunkelgrau-strukturiertes Finish mit seidig-glänzender Kunstharzversiegelung. Die Wände in Flur und Schlafzimmer ließ er smaragdgrün und indigoblau tünchen, das Esszimmer mit gemaserten Pinienpaneelen verkleiden,

„ICH LIEBE ES, RÄUMEN CHARAKTER ZU GEBEN. AM BESTEN GELINGT DAS DURCH AUFFÄLLIGE ANSTRICHE“

aus denen normalerweise Transportkisten gezimmert werden. Für den Übergang zwischen Flur und Salon ließ er eine Trennwand entfernen – jetzt treffen Fichtenholzdielen und hellgrauer Marmor aufeinander. „Nun gibt es hier eben keine ‚Pufferzone‘ mehr“, erklärt Fabrice Ausset. Stattdessen öffnet sich das Apartment zur Fensterfront mit dem schmalen, aber lang gestreckten Balkon. Die mit Abstand aufwendigste Sonderbehandlung bekam die Decke im Salon, die in dem schlichten, Anfang der Sechziger gebauten Haus ohnehin ziemlich niedrig ist. Der Architekt kompensierte das Manko mangelnder Höhe mithilfe eines optischen Tricks: Er ließ sagenhafte 2500 Holzstäbchen in den Deckenputz setzen und diese indirekt hinterleuchten. Nachdem die Deckenarbeit beendet war, widmete sich Ausset seinem wichtigsten Anliegen. Und zwar, zwischen Möbeln, Accessoires und Kunstobjekten kreuz und quer durch das Apartment hindurch subtile Beziehungen aufzubauen.

Auf dem ersten Blick entgeht dem Betrachter manches Detail, auf dem zweiten jedoch entfaltet sich eine verblüffende Wirkung. Um etwa ein Pendant zur außergewöhnlichen Deckengestaltung zu schaffen, entwarf er kurzerhand einen Teppich – ebenfalls mit Strichmuster. Über diesem vom Schöpfer „Tapis A“

genannten Stück leuchtet ein Stäbchenraster, das sich wie ein großer grauer See zu spiegeln scheint. Mehr noch: Selbst an der Wand tanzen wie weiße Balken die Fotogramme des in Deutschland geborenen und in London lebenden Künstlers Florian Roithmayr.

Bereits mit 16 Jahren begann Fabrice Ausset, auf den verschiedensten Auktionen Kunst und Design zu sammeln. Heute begeistern ihn neben Roithmayr vor allem Andrea Branzi, Giuseppe Penone und Isamu Noguchi. Sie inspirieren ihn, und er nutzt ihre Objekte für seine eigene Arbeit. Bei jedem seiner Projekte scheint Fabrice Ausset von dem Ehrgeiz getrieben, „ein neues Universum“ kreieren zu wollen. Gängige Einrichtungsstile stellt der Architekt grundsätzlich infrage. Wichtig ist ihm, Orte komplett zu transformieren. Diese Ambition gilt, seit er mit seinem Geschäftspartner Eric Bougaud 1987 das Architekturbüro „Zoevox“ gründete. Seitdem hat Ausset, dessen Schaffen wohl am passendsten mit „Interior-Künstler“ beschrieben ist, unzählige Privatresidenzen, Restaurants wie das „La Ferlandaise“ und das „L'Ardoise“ oder auch den Concept-Store „66 Champs Elysées“ erfolgreich nach diesem Prinzip gestaltet. Selbst ein komplettes Schloss in der Normandie gehört zu seinen Referenzen. >

Links: Zwischen Flur und Wohnraum ließ der Hausherr nur ein breites Wandelement stehen. Bezogen ist es mit einem Gewebe aus Leder, Wolle und Lurex von Charles Schambourg aus Brüssel, der sich auf Oberflächen aus geflochtenem Leder spezialisiert hat. Als Ablage vor dem archaisch anmutenden Kaminofen dient der von Fabrice Ausset gestaltete Tisch „Webwood“ aus gebürsteter Oregon-Pinie mit poliertem Marmorfuß

Rechts: Mit seiner wolkigen Oberfläche harmoniert der stählerne, gewachste Kamin perfekt mit den Stelen des Schweizer Künstlers Jean-Jacques Muletier, die eine Vase aus der Seguso-Glasbläserei sowie eine antike Skulptur tragen. Auch die pigmentierte Wand und der gemusterte, vom Hausherrn entworfene Teppich passen ins Bild. Allein die schwarz-weißen Fotogramme des deutschen Künstlers Florian Rothmayr von 2009 farzen aus der Reihe





„NUR DER
BUNTE MIX
UND DIE
MUTIGE
GESTALTUNG
ERSCHAFFEN
EINEN GANZ
EIGENEN STIL“



„ICH WILL ORTE, DIE LUXURIÖS SIND – UND ZUGLEICH REICH AN EMOTIONEN“

Er erweckte es mitsamt Interior und einer großen Parkanlage zu neuem Leben.

In seinem eigenen Apartment in Paris, liebevoll „Trocadéro“ genannt, springt vor allem das Spiel mit matten und glänzenden Oberflächen ins Auge. Eye-catcher im Salon ist das „Silverwing“-Sofa, ein auf acht Stück limitierter Solitär aus luftgefüllten Edelstahlpolstern und einem Rückgrat aus Plexiglas, das er für die traditionsreiche französische Galerie und Metallmanufaktur „Pouenat“ entworfen hat. „Es bezieht sich auf die organische Formensprache von Vladimir Kagan und die kühle Eleganz der Kreationen Harry Bertoiias.“ Doch „Silverwing“ kann noch mehr: Die Bank reflektiert Farbstimmungen der

Einrichtung – so wie es auch die Glasplatte des Esstischs schafft, die auf Plexiglasröhren ruht, und der polierte Flügel, auf dem er hin und wieder spielt, wenn nicht gerade eines seiner drei Kinder daran übt. Überstrahlt werden sowohl die glänzenden als auch die matten Oberflächen von knallbunten Kunst- und Designobjekten aus der Sammlung des Hausherrn. Etwa von den poppigen „Totem“-Skulpturen des Memphis-Meisters Ettore Sottsass. Oder dem Mural mit den typischen Neonpinselstrichen des Kubaners Ernesto Leal. „Ich suche immer nach erfrischenden Charakteren für Wohnräume“, sagt Fabrice Ausset, „am schönsten sind dann die Momente, in denen ich die neuen Schwingungen zum ersten Mal spüre.“ ◀

FOTO: ROGER SAVRY



Links: Interior-Designer Fabrice Ausset gestaltet Privatresidenzen, Büroetagen, Restaurants und Hotels wie das „Saint Vincent“ in Paris. Für seine eigene Wohnung nahm er sich über ein Jahr Zeit, bis jedes Detail seinen Vorstellungen entsprach

Rechts: Wie das gezackte Endstück eines rostigen Eisenrohrs ragt die runde Skulptur aus der natürlich strukturierten hölzernen Wandpaneelle. Ein gelungenes Gegenstück zu dem metallenen Abstelltisch mit der darunter liegenden Glanzkugel